

Rapsschädling bedroht seit wenigen Jahren die Gemüseproduktion

Der Rapsglanzkäfer fordert die Kreativität

Der Rapsglanzkäfer (*Meligethes aeneus*) gefährdet seit dem Jahr 2006 vor allem die Produktion von Blumenkohl oder Brokkoli, Kohlrabi und auch Salaten in Gebieten mit hoher Rapskonzentration in Deutschland. Ursache ist das Auftreten und die Verbreitung der Rapsglanzkäferresistenz gegen Präparate aus der Wirkstoffgruppe der Pyrethroide.

Pflanzenschutzmittel aus der Wirkstoffgruppe der Pyrethroide wurden über zwanzig Jahre in Winterraps zur Bekämpfung des Käfers eingesetzt.

In einigen Bundesländern besteht eine überdurchschnittlich hohe Winterrapskonzentration. Mit fast 23% des Ackerlandes ist Mecklenburg-Vorpommern (MV) im Jahre 2009 und auch traditionell das Bundesland mit der höchsten Winterrapsdichte, gefolgt von Thüringen und Sachsen (mit je 19%), Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt (mit je 17%).

Die im Vorspann genannten Gemüsearten werden durch den Käferbesatz oder Fraßschäden des Käfers beeinträchtigt und lassen sich so nicht vermarkten. Dabei weisen Gemüsearten für den Käfer eine unterschiedliche Attraktivität auf. So ist der Käferbesatz auf benachbarten Beständen unterschiedlicher Gemüsearten differenziert.

Salate sind dabei weniger gut besucht als Blumenkohl und Brokkoli. Aber in Folie verpackt darf auch an einem

Salat kein Käfer vorhanden sein. Im Jahr 2009 waren auf Grund der angebauten Arten potenziell zwei Drittel der Gemüsefläche in Mecklenburg-Vorpommern durch den Rapsglanzkäferzuflug gefährdet.

Vermehrung im Winterraps

Probleme mit dem Rapsglanzkäfer können immer dort auftreten, wo sich im Umkreis von circa 14 km um eine Gemüsefläche größere Rapsbestände befinden. Denn der Käfer vermehrt sich überwiegend auf dem Raps. Er durchläuft nur eine Generation im Jahr. Das Winterlager in Laubschichten von Buchenwäldern verlässt der Käfer nach einer Kräftigung an Buschwindröschenpollen bei Temperaturen um 15 °C in Richtung der Winterrapsbestände.

Die Käfer fressen am Raps Blütenknospen an, um an den Pollen zu gelangen und ihre Eier abzulegen. Treten die Frühjahrstemperaturen um 15 °C und damit der massive Rapsbesuch vor Be-



Brokkoli mit Rapsglanzkäferbesatz

ginn der Rapsblüte auf, so kann der Ertragsverlust für den Raps hoch sein. Besucht der Käfer die Blüten ab Blühbeginn, so tragen Käfer und deren Larven nach bisheriger Auffassung vor allem zur Bestäubung bei. Die Larven entwickeln sich über vier bis fünf Wochen und verpuppen sich anschließend für zehn bis vierzehn Tage im Boden.

Die Bekämpfungsentscheidung wird in Abhängigkeit von Rapsstadium und Käferbesatz von Rapsanbauern getroffen. So war beispielsweise der Käferbesatz im Jahr 2008 in Raps vor der Blüte kaum bekämpfungswürdig und die nach Blühbeginn eintreffenden Käfer konnten sich erfolgreich vermehren – in Sachsen musste in der Folge Blumenkohl umgebrochen werden.

Im Jahr 2009 dagegen kamen vor der Rapsblüte mehrfach Insektizide gegen den Käfer zum Einsatz. Neu war im Jahr 2009 in Mecklenburg-Vorpommern, dass auch nach Blühbeginn durch den sehr hohen Käferbesatz Schädigungen am Raps beobachtet wurden, die zu weiterer Bekämpfung Anlass gaben.

Die Gemüseanbauer hofften zu dieser Zeit, dass so der zu erwartende Schaden am Gemüse geringer als im Vorjahr ausfallen würde. Generell sind die betroffenen Gemüseanbauer daran interessiert, dass die für den Raps verfügbaren Insektizide eine gute Bekämpfung der Rapsglanzkäfer ermöglichen.



Kopfsalat mit Rapsglanzkäfern; die Anzahl mag gering sein, trotzdem entsteht durch den Befall ein Vermarktungsproblem.